

Stadt Yazd:

Die älteste Erwähnung der Stadt Yazd bezieht sich auf das 11.Jh., niedergeschrieben von dem Historiker *Djafar-ebn-Mohammad* im 15.Jh. *Djafari* schreibt in seinem Buch „*Yazd`s Geschichte*“: Im 11.Jh. war die Stadt die Residenz der *Al-e-Kakujeh* - Dynastie, einer kleinen regionalen Dynastie. In der Zeit der Herrschaft des zweiten Machthabers dieser Dynastie wurde die Stadt mit einer Mauer mit 4 Stadttoren umgeben. Jedes Stadttor trug den Namen eines Oberbefehlshaber der Armee, nämlich *Darb-e-Kia*, *Darb-e-Ghatrian*, *Darb-e-Mahridjerd* und *Darb-e-Kuschknu*. Noch heute sind die Spuren dieser Stadttore sichtbar. Andere Machthaber dieser Dynastie haben der Stadt andere Elemente zugefügt, z.B. schuf *Abu-Yaghub* einen neuen Stadtteil, der heute noch unter dem Namen *Mahaleh-Yaghubi* existiert.

In der Zeit der Herrschaft der *Atabakan*-Dynastie (13.Jh.) wurden die Stadt unter anderem durch Gärten, den Bazar, Koran-Schulen, Stadttore und Paläste bereichert - geblieben sind aus dieser Zeit die Überreste der Stadttore im Stadtbezirk *Malmir*.

Im 14.Jh. herrschte die *Al-e-Mozafar* -Dynastie. Während ihrer Herrschaft änderte sich die Stadtstruktur von Yazd durch sehr viele bauliche Maßnahmen erheblich. Die Stadterweiterung außerhalb der bestehenden Stadtmauer wurde durch die Errichtung von neuen Stadtbezirken (*Sandoghian* und *Sonbalan*) Gärten (*Beheshti*) Schulen (*Atabak*) vorangetrieben. Diese Erweiterungsgebiete wurden durch eine neue Stadtmauer und einen davor erbauten Wehrgraben gefasst. Die Stadtmauer bekam neue zusätzliche Stadttore. In der Herrschaftszeit des *Schah-Yahya* wurde die Stadtmauer durch Erbauung neuer Türmen wehrhaft gemacht. Weiters wurde im Stadtzentrum der Bazar errichtet.

Die *Gurkanie* - Dynastie herrschte im 15. und 16. Jh.. Die von dieser Dynastie erbauten Gebäude bestehen noch. In der Herrschaftszeit von *Mirza Schahroch Soltanschah* wurde die große Freitagsmoschee von Yazd erweitert, und mit keramischen Platten verziert. *Amir Djalaledin Tschaghmagh* ließ einen umfassenden Gebäudekomplex bauen, von dem bis heute noch ein Teil von Prozessionsplatz, Moschee und Wasserreservoir die Zeit überdauert haben und noch immer seinen Namen tragen.

Unter der Herrschaft der *Safaviden* wurden die Bautätigkeiten nur in einem sehr bescheidenen Ausmaß vorangetrieben, da das Zentrum ihres Interesses **Isfahan** war. Unerwähnt darf aber trotzdem nicht bleiben der *Shah-Komplex* bestehend aus: Moschee und der Koranschule von *Schah Tahmaseb*, sowie der heutige große Platz.

Nach der *Safaviden* - Zeit kam eine Zeit der Veränderung, sowohl politisch als auch wirtschaftlich. In der Regierungszeit von Stadthalter *Mohammad-Taghi Khane Yazdi* und seinen Kindern im 18. Jh. wurden gebaut: die Gartenanlage (*Bagh-e-Dolatabad*), Bazar (*Bazar-e-Khan*), Koranschule (*Madres-e-Khan*) und der berühmte Platz (*Meydan-e-Khan*).

In der Herrschaftszeit der *Ghadjarieh-Dynastie* (19.-20. Jh.) wurden die beeindruckenden Häuserkomplexe der reichen Familien wie *Arabha* gebaut.

Sie bilden das Ende einer kurzen und auch nicht ganz vollständigen (da ansonsten viel zu lang und auch nicht zielführend) chronologischen Darstellung der Herrscher bzw. Herrscherdynastien und ihrer Einflüsse durch bauliche Maßnahmen auf die Stadtstruktur.

Der Großteil der alten Geschichtsschreibung im Iran beschäftigt sich mit dem Tun der Herrschenden. Es fehlen aussagekräftige Informationen bzgl. der Bevölkerung. Es gibt in der Stadt Produktionsstätten, die weder ihre Produktpalette noch ihrer Lage in den letzten paar Jahrhunderten geändert haben, und teilweise die Zeit bis heute überdauert haben. Die mündlichen Überlieferungen der Bezirksältesten lassen ein Bild von der Stadt im letzten Jahrhundert entstehen – natürlich kein perfektes Bild, aber zumindest eine Informationsgrundlage über Stadt- und Bevölkerungsstruktur.

Die Stadt **Yazd** setzte sich aus verschiedenen Stadtteilen (*Mahaleh*) zusammen. Diese Stadtteile wurden durch ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Religionen, Familien, Zünften oder sozialen Gruppen definiert. In den verschiedenen Stadtteilen haben durchaus reiche und arme Familien als Nachbarn zusammengelebt, wenn auch die Behausung der reichen Familien durch ihre Lage im Stadtteil und ihre Erschließung erkennbar war.

Vor ca. 100 Jahren besaß die Stadt **Yazd** noch 6 Stadtteile mit zarathustrischer Bevölkerung und auch in der Stadtumgebung befanden sich Siedlungen und Dörfer von Zarathustrer (die Stadt **Yazd** beherbergt noch heute die größte zarathustrische Gemeinde im Iran), die teilweise noch erhalten sind. Die Mehrheit der Zarathustrer waren Landwirte und besaßen sogar innerhalb ihrer Stadtteile landwirtschaftlich genützte Grundstücke, von denen noch Teile vorhanden sind. Abgesehen von wirtschaftlichen Kontakten wurden die anderen Kontakte zwischen den beiden Religionen eher nicht gepflegt, so gibt es noch Reste von Wasserreservoirs mit 2 Zugängen einer für Moslems, einer für Zarathustrer. Die Zarathustrer zollten den islamischen Gepflogenheiten jedoch Respekt, und beteiligten sich sogar an den Prozessionsveranstaltungen in *Aschura*. Man sagt, dass der *Arbab Khoda Rahm Rais* ein namhafter Zarathustrer von **Yazd** den *Nakhl* am Prozessionsplatz von *Amir Tschaghmagh* gebaut hat. Trotz der Differenzen

zwischen den beiden Religionen, wurden auch immer wieder Anstrengungen von beiden Seiten für die Erreichung gemeinsamer Ziele unternommen. Das große Beispiel für den zeitweiligen Schulterschluss der beiden Religionen war die konstitutionelle Revolution im Iran. Armut, Hunger, Unterdrückung und die Ungerechtigkeit einigte alle Iraner weit über ihre Konfession und Rassenzugehörigkeit.

In den Stadtteilen wurde normalerweise einer der Älteren als Oberhaupt (*Rais*) bzw. *Kalantar* (mit mehr Macht im Vergleich zum *Rais*) von den Bewohnern gewählt. Der *Kalantar* war die Kontaktperson zwischen der Bevölkerung und dem Stadthalter. Der *Kalantar* war auch zugleich der Steuereintreiber des Stadthalters, daher öfters auch nicht ganz unparteiisch. Der *Rais* beschäftigte sich eher mit den Problemen des Stadtteils, und wurde auch öfters als Schiedsrichter bei Streit eingesetzt.

Definierte sich ein Stadtteil durch die Zugehörigkeit seiner Bewohnern zu einer bestimmten Zunft, so wiederholte sich die Zunftstruktur in der Struktur des Stadtteils wieder. Die Zunftposition der Bewohner wurde öfters als ihr Erbe gesehen. Es war nicht außergewöhnlich, dass die Kinder eines einfachen Arbeiters seine schwere Arbeit als Erbe nach seinem Ableben bekommen haben, und seine Arbeit fortsetzen mussten. In so einem Stadtteil befanden sich die Werkstätten entlang des Hauptweges. Manche Werkstätten befanden sich in den Wohnhäusern, besonders Textilwerkstätten. So war das Wohnhaus eine wirtschaftliche Einheit, in der die ganze Familie mithalf und arbeitete. Der Großteil dieser „Wohnhäuser“ sind heute leer und in einem ganz schlechten Zustand.

Aus: „Stadtstruktur und Architektur im trockenen und heissen Klima im Iran“
(Aus dem Persischen übersetzt und zusammengefasst von **X-CHANGE** austia-iran, September 2001)